

Sprünge.“, schmunzelte er und Aoi konnte dies deutlich an seinem Schulterblatt spüren. Der Schwarzhaarige nickte nur. Ja, er wollte es wissen. Und wenn er DIE Worte aus Uruhas Mund vernahm, wusste er, dass er der glücklichste Mensch sein würde. Niemand würde dann mit seinem Strahlen mithalten können. Auch Kai würde er dann locker in die Tasche stecken.

„Ich liebe dich, Shiroyama Yuu... nur dich.“, hallte es fast tonlos durch das Zimmer, während Uruha den anderen Gitarristen in seinen Armen hielt.

#####

... Erfahrung hast du ja genug, also kannst du auch bei mir weitermachen.“ Damit war das Gespräch beendet und Tora weg. Nur ein etwas verwirrter Saga blieb zurück.

„Nani?“, fragte er nur und drehte sich hastig um. Das hatte Tora jetzt nicht wirklich gesagt oder? ...

Er war sauer, wütend und enttäuscht. Saga war für ihn gestorben. Der Kerl sollte sich nicht einfallen lassen, dass er noch einmal zu ihm kommen würde. Nein, ganz sicher nicht. Er würde sich diesen Gefühlskrüppel ganz schnell aus dem Kopf schlagen. Den wollte er vorläufig nicht mehr sehen. Saga sollte bleiben, wo der Pfeffer wächst, aber ganz sicher nicht in seiner Nähe.

Der Bassist stand wie angewurzelt da und starrte auf die Tür, aus der der Gitarrist eben entschwunden war. Das war jetzt nicht das, wonach es sich angehört hatte oder? Aber was sollte es sonst bedeuten? Tora hatte ihm vorgeworfen, er würde auf seinen Gefühlen herum trampeln. Auf welchen Gefühlen denn? Tora hatte doch gar keine für ihn, also sollte der Kerl sich nicht so verdammt arschig aufführen. Aber wenn er das so haben wollte, dann konnte er das gerne haben. Er war ja nicht so. Und er würde Tora noch zeigen, wie weit er gehen konnte. Und auch wenn er Tora wirklich liebte, so würde er sich eine solche Anschuldigung nicht gefallen lassen.

„Na warte!“, zischte er und wusste, dass er zum Gegenschlag ausholen würde. Egal wie, er würde ihm schon zeigen, was er drauf hatte.

#####

... Auf Reitas Lippen schlich sich ein breites Grinsen und er schnappte schnell nochmal nach den Lippen seines Freundes, um ihm zu deuten, dass er mit dem Vorschlag mehr als einverstanden war. „Und was machen wir dann?“, fragte er gespielt unschuldig und erntete dafür ein süßes Lachen. „Worauf du eben Lust hast.“, war die einzige Antwort, bevor ein Kuss nach dem anderen folgte und sie alles um sich herum vergaßen. ...

Bis nach Hause waren die beiden nicht mehr gekommen, denn sie schafften es einfach nicht mehr, sich voneinander zu lösen. Dabei waren wie erst seit ein paar Stunden zusammen. Doch ihre Sucht nach dem anderen war schon so groß, dass sie einfach nicht die Finger voneinander lassen konnten. Immer wieder küssten sie sich. Immer wieder durchdrang ein leises Keuchen die Stille in dem Raum, der eigentlich heute mit einer ordentlichen Portion Musik gefüllt sein sollte. Aber das konnten sie wohl

vergessen.

Aber Ruki gefiel trotzdem, was sie hier gerade taten. Sie streichelten sich, tauschten Zärtlichkeiten aller Art aus und ließen sich einfach nicht dabei stören.

„Bist du dir sicher, dass jetzt keiner mehr kommen wird?“, fragte Ruki dann leise und es war nicht zu überhören, dass seine Lunge schon etwas mehr zu arbeiten hatte.

Reita schüttelte den Kopf. „Ich glaube nicht. Aber wenn es dir lieber ist, dann fahren wir zu dir oder zu mir. Aber gehen lassen werde ich dich jetzt bestimmt nicht mehr.“, wisperte er gegen die leicht gerötete Haut am Hals des Sängers.

Ruki überkam eine wohlige Gänsehaut, als er den heißen Atem seines Freundes spürte. Sein ganzer Körper kribbelte und die Worte Reitas machten es auch nicht wirklich leichter für ihn.

„Lass uns gehen...“, keuchte er und schaute dem Bassisten dabei tief in die Augen.

#####

... Er atmete tief ein und aus. Das gab ihm einen Augenblick mehr Zeit, um sich noch Gedanken darüber zu machen, wie er es in Worte fassen sollte. Gefühle auszusprechen, war eine Sache, aber dann auch die richtigen Worte zu finden, die genau diese Gefühle ausdrückten, war gar nicht so leicht. Und er hatte mit Worten eh immer so seine Probleme. ...

„Hai?“, kam es von dem Drummer, der Hiroto noch immer in seinen Armen hielt. Ihm gefiel dieses Gefühl und er wusste, dass er diesen Moment besser völlig auskosten sollte. Wer wusste denn schon, wann sich so eine gute Gelegenheit wieder ergeben würde? Niemand. Also nutzen.

Noch bevor Hiroto irgendetwas sagen konnte, begann der Leader zu sprechen.

„Hiroto? Es... es gibt da etwas, das du wissen solltest. Es ist wichtig. Aber... ich möchte nicht hier mit dir darüber reden.“, meinte er so. Er wusste noch nicht einmal genau, ob es gut war, wenn er dem Kleineren jetzt sagen würde, was er auf dem Herzen hatte. Aber er hatte eh nur eine fifty-fifty-Chance. Entweder positiv oder negativ. Was anderes kam doch eh nicht in Frage. Da konnte er auch alles auf eine Karte setzen. Trotzdem war das hier nicht der richtige Ort dafür. Da musste sowohl das Timing als auch die Location stimmen. Und es war sicher nicht gut, wenn er das auf einem alten verstaubten Dachboden machte, während sich Hiroto vor dem Gewitter fürchtete, das über ihre Köpfe hinweg zog.

Der Gitarrist versuchte, sich zusammenzureißen und sich nicht anmerken zu lassen, wie nervös er gerade war. Nao wollte mit ihm etwas besprechen? Etwas Wichtiges? Und nicht hier?

Aber war das hier nicht die beste Gelegenheit dazu? Hier war niemand außer ihnen. Sie konnten ungestört reden, wenn sie wollten. Und das wollte er eigentlich. Aber scheinbar wollte Nao das nicht. Dieser meinte ja, dass dies nicht der richtige Ort dafür war.

„Ano... Und wieso willst du nicht hier mit mir darüber sprechen? Wenn es wirklich wichtig ist, dann sag es doch einfach.“ Er war erstaunt, wie sicher seine Stimme gerade klang. Das hätte er von sich selbst nicht gedacht. Aber vielleicht lag es auch daran, dass Nao ihm die Röte in seinem Gesicht nicht ansehen konnte und auch nicht seinen

unsicheren Blick vor Augen hatte.

Nao wusste nicht, was er dazu sagen sollte. Es war wichtig. Für ihn war es wichtig. Aber er wollte so etwas schon in der richtigen Atmosphäre machen und nicht hier. „Hai, es... es ist wirklich wichtig, aber...“ „Sag´s einfach.“, unterbrach ihn der Jüngere. Er wollte es so oder so wissen.

Gerade setzte der Drummer dazu an, seine Gedanken in Worte zu fassen, da durchzuckte abermals ein Blitz den Himmel und nur ein lauter Aufschrei und ein dumpfes Poltern war noch zu hören...

#####

... „Wo willst du denn bei dem Verkehrschaos hin?“, fragte der Größere und schaute gespannt ihn Kais Gesicht. Dieser seufzte und legte die Hände ans Lenkrad. „Ich will zu Uruha. Er und Aoi hatten wohl ein kleines Techtelmechtel und nun liegt mal wieder was in der Luft. Mach mir halt ein bisschen Sorgen um ihn, weil er heute nicht zur Probe erschienen ist und Aoi sah auch nicht gerade fit aus. Ich will gar nicht wissen, was da genau vorgefallen ist. Jedenfalls will ich mal nach dem Rechten sehen. Magst du mitkommen?“ ...

Na klar, würde er mitkommen. Und wenn er dann auch noch so eine nette Begleitung hatte, würde er sich das ganz sicher nicht nehmen lassen.

„Aber bist du dir sicher, dass du da heute noch ankommen wirst? Ich meine... schau dir das Wetter an. Und so angenervt, wie du gerade wirkst, scheinst du hier auch schon ne Weile zu hocken.“ Miyavi war mal wieder die Direktheit in Person. Aber irgendwie hatte er ja auch recht.

Draußen tobte ein Gewitter, der Verkehr war zum Haare raufen und seine Laune könnte auch besser sein.

„Hast ja recht. Aber... ich mach mir nun mal Sorgen um die beiden. Sieht doch nen Blinder mit nem Krückstock, dass die in einander verschossen sind. Warum begreifen die das nicht? Ist das so schwer, die Andeutungen zu erkennen, die ein anderer einem gibt, wenn es sich um Gefühle handelt?“ Kai wusste es wirklich nicht. Für ihn war es mehr als offensichtlich, dass Aoi Uruha liebte und umgekehrt. Selbst bei Alice Nine. hatte er den Durchblick. Nao liebte Hiroto, Hiroto liebte Nao, Saga liebte Tora und Tora liebte Saga. War das so schwer? Selbst Ruki und Reita schienen sich zusammengerauft zu haben. Was war also so schwer daran, dass auch die beiden hirnerbrannten Idioten das schnallten?

Seufzend legte er die Hände auf das Lenkrad und schlug leicht mit der Stirn dagegen. „Macht die Liebe denn wirklich so verdammt blind?“, fragte er, redete aber mehr mit sich selbst als mit seinem Fahrgast.

„Siehst du doch.“, grinste Miyavi und pokte Kai leicht in die Seite. „Liebe macht verdammt blind.“

#####

Da waren sie. Das waren die Worte, die er sich doch so sehnlichst gewünscht hatte. Nun hatte Uruha sie ihm gesagt, ohne Umschweife und direkt ins Gesicht.

Tausende von Schmetterlingen flatterten gerade durch seinen Körper und er konnte nicht verhindern, dass er sich dem anderen noch mehr entgegen lehnte. Er war wirklich der glücklichste Mensch gerade.

„Mo...“, verließ es seine Lippen, ohne weiter zu zögern. Seine Hände legten sich auf die Uruhas, die noch immer sanft über seinen Bauch strichen.

Dann herrschte wieder Stille im Raum. Doch dieses Mal war es eine angenehme Stille, die die Spannung zwischen ihnen nur noch mehr anheizte und ihnen die Gelegenheit gab, zu verarbeiten, was sie eben getan hatten. Sie hatten sich offen ihre Liebe eingestanden. Und keiner der beiden bereute gerade diesen Schritt. Warum auch? Nach den Worten des anderen liebten sie sich beide. Also nichts mit einseitiger Liebe.

Irgendwann konnte Aoi aber auch das nicht mehr aushalten. Jetzt wusste Uruha von seinen Gefühlen und nun wollte er ihm diese auch zeigen. Und so drehte er sich in der Umarmung herum, damit er Uruha ansehen konnte. Und das wollte er. Er wollte in die bernsteinfarbenen Augen seines Gegenübers schauen und ihm immer wieder sagen, dass er ihn liebte. Dabei hatte er nie damit gerechnet, dass es für ihn ein Happy End geben würde. Aber dies schien gerade der Fall zu sein. Uruha stand vor ihm, hielt ihn im Arm und erwiderte die Liebe, die er ihm ebenfalls schenkte.

„Ich liebe dich... ich liebe dich... ich liebe dich...“, sprach Aoi wie ein Mantra und erntete dafür ein leises Lachen seitens Uruha. „So viel gleich?“, grinste er und der zweite Gitarrist nickte heftig. „hai, und wenn du willst, sag ich es dir auch noch tausendmal, denn es ist ja die Wahrheit.“, prahlte er stolz und Uruha wurde doch etwas verlegen. Darauf wusste er jetzt wirklich nichts zu erwidern. Lieber nahm er Aoi fester in seinen Arm.

„Wir sind solche Idioten.“, stellte der Brünnette fest und Aoi gab ein Grummeln von sich. „Du bist einer, ich nicht.“ War ja klar, dass der Schwarzhaarige da wieder rebellieren würde. Aber Uruha wusste, dass sie beide es waren. „lie... wir beide. Wir hätten einfach nur was sagen müssen. Wie blöd kann man eigentlich sein?“ „Blind meinst du.“, gab der Ältere zum Besten. „Dann eben so. Wir hätten schon viel früher sagen sollen, was uns auf dem Herzen liegt. Das hätte sicher einiges erspart oder? Ich meine... wir sind beide erwachsen und kriegen es doch nicht auf die Reihe...“

Doch noch bevor Uruha weiter seine Rede halten konnte, ließ Aoi ihn auch schon verstummen. Er hatte sich leicht gestreckt. Eine Hand lag auf der Wange des Brünnetten und seine Lippen versiegelten die des Größeren. Sanft bewegte er seine Lippen gegen die des anderen. Es war ein atemberaubendes Gefühl. Warum waren sie auch so dumm gewesen und hatten eine halbe Ewigkeit gebraucht, um das hier nun auch inoffiziell machen zu können? Da hatten sie sich wirklich was entgehen lassen. Während Aoi sich voll und ganz auf den innigen und immer leidenschaftlicher werdenden Kuss konzentrierte, wanderte Uruhas Hände über den Rücken des Kleineren, legten sich an dessen Hüfte und zog ihn so langsam mit sich.

„Du darfst aber nicht mehr weglaufen, hai?“, meinte Uruha, als sie sich kurz voneinander lösen mussten. „Wenn du das tust, dann ...“ Er sprach nicht weiter, doch Aoi wusste, was Uruha damit meinte und lächelte ihn an. „Keine Angst. Ich habe keinen Grund vor dir davon zu laufen. Das werd ich nicht, vertrau mir.“, erwiderte er und bewies ihm dies mit einem weiteren süßen Kuss auf die Lippen. Dies ließ Uruha

